

deren senkrechten Flächen, ähnlich den Nestern der Hausschwalbe (*H. urbica*), angebaut. In den Schafställen befindet sich im Verhältnis zum Raume eine ganz verschwindend kleine Anzahl von Nestern. Aber auch diesen Räumen fehlen die eisernen Stangen.

Im Gegensatz hierzu befinden sich im Schweinestall gar keine Nester, obwohl ebensolche Stangen, wie im Kuhstall, den Schwalben vortreffliche Nistgelegenheit bieten würden. Aber sollte hier nicht der fürchterliche Lärm, der schon früh 4 Uhr anhebt und den ganzen Tag mit einigen Unterbrechungen währt, schuld sein? Diese verschmähte Nistgelegenheit beeinträchtigt aber durchaus nicht das eben gewonnene Ergebnis. Was folgt aber daraus? „Da die Rauchschwalben in ganz auffälliger Weise dünne Eisenstangen zum Nisten anderen Nistgelegenheiten vorziehen, wirken diese Stangen auf die Vermehrung dieser Vogelart ebenso fördernd ein, wie die Nistkästen auf die Höhlenbrüter.“

Es ist erfreulich, dass die Anzahl der Schwalben in Krosigk von Jahr zu Jahr zunimmt. Nicht am wenigsten dürfte die angegebene Nistgelegenheit dies bewirken. Auf der Domäne Schul-Pforta bei Kösen finden sich unglaublich wenige Schwalbennester, kein Stall hat aber auch solche eisernen Stangen. Durch das Anbringen solcher Stangen könnten leicht künstliche Kolonien ins Leben gerufen werden, die jedenfalls mehr praktischen Wert (Fliegenfangen) hätten, und leichter durchzuführen wären, als eine Anlage von Nistgelegenheiten für *Riparia riparia* durch tönernen Flaschen, wie Herr Frhr. Geyr von Schweppenburg im Aprilheft 1907 sie vorschlägt.

Krosigk.

Rudolf Neubaur,
stud. rer. nat. et med.

Bücherbesprechungen.

Dr. R. Baron Snouckaert van Schauburg. *Avifauna Neerlandica.* Lyst der tot duzoerre in Nederland in wilden Staat wargenomen Vogel-sorten. Leeuwaarden 1908. Meyer & Schafsma.

Im gleichen Verlage erschien 1897 „*Aves Neerlandicae*“ von H. Albarda, ein Werkchen, in dem die Ergebnisse ornithologischer Forschungen in Holland kurz zusammengefasst sind, und das allen Ornithologen, welche sich schnell über die Verhältnisse des interessanten Nachbarlandes orientieren wollten, ohne zeitraubendes Nachsuchen in der umfangreichen Literatur wichtige Hinweise bot. Seit jener Zeit

sind aber die holländischen Forscher nicht müßig gewesen, und in den letzten elf Jahren ist sehr viel wichtiges, neues Material zusammengetragen, vor allem durch den rührigsten unter ihnen, Baron Snouckaert, der uns jetzt durch dieses vorzügliche Werk überrascht hat. Neben mancherlei Lücken enthielt Albardas Arbeit auch eine Anzahl Fehler, besonders in den Daten, und Snouckaerts grosses Verdienst ist es, alle zweifelhaften Angaben mühsam nachzuprüfen, zu berichtigen oder auszuschalten und das Ganze bis auf die Gegenwart zu vervollständigen.

In Systematik und Nomenklatur ist Verfasser Dr. E. Harterts „Vögeln der paläarktischen Fauna“ gefolgt. In der Synonymik sind bei jeder Species und Subspecies der vollständige Titel, Seite und Jahr des Werkes angegeben, in welchem sie zuerst beschrieben wurden. Aufgeführt sind nur niederländische Autoren. Mit besonderer Sorgfalt sind die Vulgärnamen gesammelt und beigelegt. Bei den einheimischen Arten folgen dann genauere Angaben über ihre Verbreitung im Lande, bei den nicht in Holland brütenden sind ausserdem die Brutgebiete nach dem jetzigen Stande der Wissenschaft angegeben. Sehr wertvoll sind die eingehenden, kritischen Bemerkungen zu den seltenen Erscheinungen.

Die beigelegten zwölf Farbentafeln, gezeichnet von T. Csörgey, Adjunkt der Ungarischen Ornithologischen Zentrale in Budapest, stellen solche Arten dar, welche bislang in keinem niederländischen Werke abgebildet sind.

Im Anhang gibt uns Verfasser noch eine Uebersicht aller in Niederland bislang vorgekommenen Hybriden:

<i>Corvus corone</i> L.	×	<i>Corvus cornix</i> L.	—	5	Beisp.
<i>Chloris chloris</i> (L.)	×	<i>Acanthis cannabina</i> (L.)	—	1	„
„	×	„ <i>carduelis</i> (L.)	—	1	„
<i>Fringilla coelebs</i> L.	×	<i>Fringilla montifringilla</i> L.	—	5	„
<i>Anas boschas</i> L.	×	<i>Dafila acuta</i> (L.)	—	17	„
„	×	<i>Mareca penelope</i> (L.)	—	6	„
„	×	<i>Spatula clypeata</i> (L.)	—	2	„
„	×	<i>Anas strepera</i> (L.)	—	2	„
„	×	<i>Anas crecca</i> L.	—	3	„
<i>Dafila acuta</i> (L.)	×	<i>Mareca penelope</i> (L.)	—	2	„
„	×	<i>Anas crecca</i> (L.)	—	2	„
<i>Mareca penelope</i> (L.)	×	<i>Anas crecca</i> (L.)	—	2	„
<i>Spatula clypeata</i> (L.)	×	<i>Dafila acuta</i> (L.)	—	1	„
<i>Aythya ferina</i> (L.)	×	<i>Anas nyroca</i> (Güld.)	—	3	„

Fast alle Bastarde sind ♂♂. Jedenfalls dürften ♀♀ wegen ihres einfacheren Gefieders häufig übersehen werden. Bei der Geburt sind ♂♂ und ♀♀ zwar in ziemlich gleicher Anzahl vorhanden, jedoch herrscht nach Ansicht des Verfassers unter den weiblichen Bastarden in der ersten Jugend grössere Sterblichkeit.

Möge das wertvolle Handbuch auch in der Bibliothek jedes deutschen Ornithologen den ihm gebührenden Platz finden!

Otto Leege.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Leege Otto Karl Georg

Artikel/Article: [Bücherbesprechungen. 173-174](#)